

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1900)
Heft: 11

Artikel: Sprechsaal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hierauf ist folgender Brief bei uns eingelaufen:

London, den 26. Mai 1900.

Herrn R. Geering-Christ, Basel.

Geehrter Herr!

Zur Beantwortung Ihres Briefes vom 11. Mai teile ich Ihnen mit, dass kein wahres Wort an der Nachricht ist, dass ich meine Opposition gegen den Krieg in Südafrika aufgegeben habe. Ich sende Ihnen hiermit die letzte Nummer der wöchentlichen Ausgabe von „War against War“ und werde Ihnen nächste Woche die erste monatliche Nummer dieser Publikation übersenden, aus welcher Sie ersehen werden, dass wir unseren Feldzug gegen den Krieg so kräftig als je fortsetzen. Der einzige Grund der Nachricht, auf welche Sie mich aufmerksam machten, ist der, dass ich den „War against War“ monatlich anstatt wöchentlich herausgab.

Ihr aufrichtiger
W. T. Stead.

Wir bitten diejenigen Blätter, welche in der Verbreitung dieser falschen Nachricht, welche die mutigen englischen Friedenshelden diskreditiert, so eilig waren, diesen Fehler dadurch gut zu machen, dass sie ihre Leser den rechten Sachverhalt wissen lassen.

G.-C.

Delegiertenversammlung des „Schweizerischen Friedensvereins“.

Der Vorort erlässt unterm 20. Mai folgendes Cirkular an die Sektionsvorstände:

In der heutigen Sitzung des Vororts der schweizerischen Friedensvereine ist beschlossen worden, von der Einberufung einer Delegierten-Versammlung in Luzern, angesichts der augenblicklichen Weltlage und des Standes der Friedensfrage, Umgang zu nehmen. Es ist zwecklos, im gegenwärtigen Moment Stellung zu nehmen, und so haben wir denn vorgezogen, event., wenn sich die politische Lage inzwischen günstiger gestaltet hat, Anfang September, statt der dieses Frühjahr ausfallenden ordentlichen Delegiertenversammlung eine ausserordentliche nach Luzern einzuberufen. Alsdann kann auch der Delegierte für den Pariser Friedenskongress (1. bis 4. Oktober) dort ernannt werden. Traktanden von Erheblichkeit liegen augenblicklich nicht vor.

Ratifikation der Haager Konventionen.

Der schweizerische Bundesrat schloss am 29. Mai seine Botschaft an die Bundesversammlung betreffend die Ergebnisse der Haager Konferenz mit den Worten: „Wenn auch manche Hoffnungen, welche die von einem hochherzigen Gedanken eingegebene Initiative des russischen Kaisers erweckt hatte, nicht in Erfüllung gegangen sind, so hat doch die Haager Konferenz ein Werk geschaffen, welches ihr zur Ehre gereicht und für die weitere Gestaltung des Völkerrechts von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.“

Der Bundesrat beantragt die Ratifikation der am 29. Juli 1899 im Haag unterzeichneten Konventionen und Erklärungen, nämlich: 1. der Konvention zur friedlichen Schlichtung internationaler Streitigkeiten; 2. der Konvention betreffend die Ausdehnung der Grundsätze der Genfer Konvention auf den Seekrieg (ausgenommen Art. 10); 3. der Erklärung betreffend das Werfen von Geschossen oder Explosivstoffen aus Luftballons oder auf ähnliche andere neue Art; 4. der Erklärung betreffend die Verwendung von Geschossen, die erstickende oder giftige Gase verbreiten; 5. der Erklärung betreffend den Gebrauch von Kugeln, die sich leicht im menschlichen Körper ausbreiten oder abplatten.

* * *

Am 19. Mai hat Kaiser Nikolaus sämtliche Konventionen der Haager Konferenz ratifiziert.

Zur Friedensbewegung.

Schweiz. Bern. Die Kommission des internationalen Friedensbureau in Bern hat in ihrer jüngst daselbst stattgehabten Sitzung folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefasst.

An die Regierungen, welche die Haager Konvention betreffend die friedliche Schlichtung internationaler Anstände unterzeichnet haben, wurde eine Adresse mit dem Ersuchen gerichtet, sie möchten auf Grund der Artikel 3 und 4 genannter Konvention den kriegsführenden Staaten, Großbritannien und den südafrikanischen Republiken, ihre Vermittlung anbieten.

Ferner soll an sämtliche Friedensvereine ein Rundschreiben gerichtet werden, mit welchem sie dringend erachtet werden, alle von ihnen als zweckentsprechend erachteten Schritte zu thun, damit die Vereinbarungen der internationalen Konferenz im Haag unverzüglich und spätestens noch vor Schluss der gegenwärtigen oder der bevorstehenden Tagungen der Parlamente jener Staaten, in welchen die parlamentarische Ratifikation vorgeschrieben ist, erfolgen möge.

Ferner hat das Friedensbureau einen interessanten Bericht über die den Transvaalkrieg betreffenden Manifestationen von 1899 und 1900 herausgegeben, sowie gleichzeitig eine „Liste der Friedensgesellschaften am 1. März 1900“. Aus letzterer geht hervor, dass zur Zeit 91 Gesellschaften bestehen, die aus 347 Gruppen zusammengesetzt sind. Die Zahl der Mitglieder beträgt ca. 35,000.

— *Die internationale Friedens- und Freiheitsliga* hat am 16. Mai in Bern ihre ordentliche Generalversammlung unter dem Präsidium von Herrn Emil Arnaud abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, dass die „Etats-Unis d'Europe“ künftig regelmässig monatlich erscheinen sollen.

— *Genf.* Hier hielt am 10. Mai Herr Pfarrer Appia im Temple de la Fusterie einen sehr besuchten Vortrag über das Thema „Krieg dem Kriege“.

Ausland. *Haag.* Die niederländische Regierung lässt sich weder durch die gegenwärtigen Ereignisse noch durch die verzögerten Ratifikationen in der Ausführung der Konferenzbeschlüsse behindern. Als Amtssitz des zukünftigen ständigen internationalen Schiedsgerichts hat sie nämlich jüngst im Haag ein sehr schönes Haus käuflich erworben und zu gedachtem Zwecke herrichten lassen.

— *München und Hamburg.* Die Centralen dieser Städte zur Beendigung des Burenkrieges haben im Namen von 200,000 Deutschen, die einen Aufruf, sich für den Frieden zu erklären, unterzeichnet haben, an die Friedensdelegierten der südafrikanischen Republiken in New-York eine Depesche gerichtet, in der sie der Gesandtschaft ihre wärmsten Sympathien bezeugen und die aufrichtigsten Wünsche für den Erfolg der Mission aussprechen.

Sprechsaal.

Chaux-de-Fonds, den 25. Mai 1900.

Geehrter Herr Redacteur!

Es ist mir unbegreiflich, dass bis zu dieser Stunde noch kein Cirkular erschienen ist, welches zur Delegiertenversammlung einlädt. Mit Ungeduld erwartete ich Ihre werte Zeitung „Frieden“ vom 20. Mai und glaubte in derselben wenigstens eine Andeutung über die Versammlung zu ersehen, aber leider habe ich mich geirrt. Anstatt früher als im vorigen Jahr, findet sie bedeutend später statt. Fraglich, ob überhaupt eine Versammlung zu stande kommen wird. Dass dieselbe schon im März sein sollte, hat seinen Grund 1. wegen der Weltausstellung, dererwegen so manches zu besprechen gewesen wäre, 2. hätte sie vor der internationalen Versammlung, die am 16. Mai stattfand, sein müssen, damit man über die Berichte der Delegierten hätte Beschlüsse fassen können.

Was mich aber zum Schreiben veranlasst (trotz des ärztlichen Verbots, mich längere Zeit geistig zu beschäftigen), das ist der Artikel im „Impartial“, welcher heisst:

„Le „Siècle“ critique la décision prise par le Bureau international de la Paix à Berne d'adresser aux nations un appel en faveur de la paix!“

Ich lege Ihnen eine Nummer vom „Impartial“ bei. Vom Artikel des „Siècle“ vom 21. Mai gebe Ihnen Kopie. Ich würde es gerne sehen, wenn Sie in Ihrer nächsten Nummer diesen Artikel erscheinen liessen, damit unsere Friedensfreunde sich ein Urteil über den Redacteur des „Siècle“ machen können, denn diese Notiz, die wahrscheinlich noch von anderen Zeitungen gegeben wurde, kann mehr schaden, als viele Friedensartikel nützen können. Es müssten alle Friedensfreunde, die derartige Sachen in den Tageszeitungen lesen, den betreffenden Redaktionen die richtige Verteidigung zusenden.

Um dem künftigen Weltkrieg zu entgehen, wie die Ueberschrift des Artikels (von Prof. J. Plattner) in Ihrer werten Zeitung vom 20. Mai heisst, mache noch einmal aufmerksam auf meinen Artikel in dieser Zeitung vom 5. April, überschrieben „Dringende Bitte eines alten Friedensfreundes etc.“. Endlich auf den Aufruf der Alliance universelle des femmes pour la paix in Nr. 10 zurückkommend, ist es höchst bedauerlich, dass solcher nicht früher erschien, schon deswegen, weil darin gesagt ist: „Die Berichte, die dazu bestimmt sind, dem Kongress vorgelegt zu werden, müssen der Organisationskommission vor dem 31. Mai 1900 mitgeteilt werden.“ Damit dieser Aufsatz auch in der französischen Schweiz bekannt würde, wäre es sehr zweckmässig, wenn ein eifriger Leser diesen Aufruf an die Frauen an verschiedene französische Zeitungen (natürlich in französischer Sprache) senden würde, auch in unsere Stadt an den „Impartial“ und „National suisse“, mit der Aufforderung an andere Zeitungen, den Artikel nachzudrucken. Die Idee dieses Aufsatzes verfolge ich schon längst, und ihre Ausführung muss ein gutes Resultat haben. Wenn man obigem Artikel auch die Abschrift des Aufsatzes derselben Nummer, „Was die Kriegsfurcht verschlingt“ beifügen wollten, wäre es sehr zweckmässig.

Beigehend returniere Ihnen mit Dank die mir gesandte „Friedenswarthe“. Dieselbe bringt in ihrer Nummer vom 30. April den Aufruf an die Geschichtslehrer, sowie Sie ihn in Ihrer Nummer vom 5. und 20. April brachten.

Ihnen im voraus dankend, zeichnet mit bekanntem Friedensgruss Ihr ergebener

M. B.

Nachschrift der Redaktion: Obiges Schreiben haben wir auf Wunsch des geehrten Korrespondenten abgedruckt. Wir haben demselben noch folgendes beizufügen: Bezüglich der Delegiertenversammlung wendet sich der Schreiber an die falsche Adresse, indem er sich an das Vereinsorgan wendet. Die Aufgabe desselben ist die Mitteilung der Beschlüsse des Vorortes. Wir haben persönlich das Verschieben der Delegiertenversammlung ebenso bedauert, wie Herr M. B. Nun sind, laut Nachricht in heutiger Nummer, die Würfel gefallen. Der Vorort hat beschlossen, zunächst überhaupt keine Delegiertenversammlung einzuberufen. Wir enthalten uns einer öffentlichen Aussprache diesen Beschluss betreffend, da wir unsere persönliche Meinung darüber dem Vorortskomitee bereits mitgeteilt haben.

Was die Kritik anbetrifft, die der „Siècle“ unter der Ueberschrift „Die kriegerischen Friedensfreunde“ dem in unserer heutigen Nummer mitgeteilten Beschlusse der Kommission des internationalen Friedensbureaus in Bern angedeihen lässt, so wundern wir uns keineswegs darüber, ist doch der Redaktor von „Der Friede“ auch schon heftig angegriffen worden, dass er gegen die Vergewaltigung der Burenstaaten energisch eingetreten ist. Es sind dies traurige Zeichen eines verdorbenen Rechtsgefühls bei einem grossen Teile unserer Mitmenschen, die uns aber nur um so energischer einstehen heissen für die Unterdrückten, die Sache der Freiheit.

Der Angriff des „Siècle“ ist inzwischen vom Ehrensekretär des Internationalen Friedensbureaus, Herr Elie Ducommun, durch eine Erwiderung, die in mehreren Zeitschriften veröffentlicht wurde, zurückgewiesen worden. Herr Ducommun begründete die Berechtigung zum Aufrufe des Bureaus an die Regierungen durch die Artikel 3 und 4 der Haager Konventionen.

G.-C.

Verschiedenes.

Zur Propaganda. (Eingesandt.) Da die neuesten Kriegsoperationen in Südafrika wohl mit eiserner Notwendigkeit zu einem baldigen *endlichen* Friedensschluss führen müssen, dürfte es angezeigt sein, dass die in letzter Zeit vielorts aus leicht entschuldbaren Gründen „lass“ gewordenen Friedensgesellschaften sich jetzt schon mit Stoff und Referenten wappnen, um das längst erhoffte Ereignis zu einem Propagandamittel zu machen, wo dies irgendwie angeht. Die Geschichte der Friedensidee zeigt uns, dass dieses Mittel sich je und je wirksam erwiesen hat. So z. B. besitzt das Antiquariat *W. Hausknecht, St. Gallen u. a. Illustrationen des Friedensfestes*, das nach dem *30jährigen Kriege* mit Pomp und viel Aufwand gefeiert wurde. Ferner wird der neulich erschienene Bericht über die Friedenskonferenz im Haag interessante Streiflichter auf die gegenwärtige Weltpolitik werfen, und endlich gibt die den 19. November 1870 von England, Frankreich etc. unterzeichnete Erklärung der Unabhängigkeit und Souveränität Transvaals einem mit dem Völkerrecht vertrauten Lektor Anlass zu interessanten Erörterungen über den unnötigen Krieg und das absolut notwendige *Schiedsgericht*. Kurzum, an Stoff und Gelegenheit zu erneuter Propaganda wird's nicht fehlen.

Präsident Loubet ein Friedensfreund. Seit einigen Tagen weilen etwa 300 Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in Paris zur Besichtigung der Ausstellung. Sie gaben u. a. ein grosses Bankett im „Hotel Continental“. Mittwoch nachmittag empfing Präsident Loubet in besonderer Audienz die Vorsitzenden des Vereins, Geh. Kommerzienrat Goldberger und Kommerzienrat Jakob, die durch den deutschen Reichskommissär Oberregierungsrat Richter vorgestellt wurden. Loubet gab seine lebhafte Freude über den Besuch zum Ausdruck und betonte, er sei allezeit ein Jünger der Friedensidee gewesen und werde es als schwere Unbesonnenheit betrachten, wenn eine Nation nach jahrelanger friedlicher Arbeit das Errungene gewaltsam zerstören würde. Der Präsident hob die glänzende Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung hervor und äusserte besonderes Interesse für die von Kaiser Wilhelm (im deutschen Haus) zur Verfügung gestellten Kunstsäatze.

Interparlamentarische Union und Friedenspresse. Für die X. Konferenz der interparlamentarischen Union, welche am Dienstag, 31. Juli, im Sitzungssaale des Senates im Luxembourg zu Paris eröffnet wird, sind an Traktanden vorgesehen: 1. Berichte über die Resolution Nr. 6 der Konferenz zu Christiania; 2. Organisation der Pressunion für das internationale Schiedsgericht und den Frieden; 3. Friedensrechte in Kriegszeiten; 4. Jahresbericht des interparlamentarischen Rates und seines Bureaus; 5. Bezeichnung des Sitzes der nächsten Konferenz; 6. Wahl der Mitglieder des interparlamentarischen Rates; 7. Unvorhergesehenes. Das Hauptinteresse verspricht man sich dabei von der Rede des Grafen Albert Apponyi, der der Chef der ungarischen Abordnung zu diesem Kongresse ist. Auf die Initiative dieser Gruppe ist es zurückzuführen, dass der Verband alles aufbietet, um sich den ständigen Bestand der Presse zu sichern. Zu diesem Behufe werden Versammlungen und Verbände von Journalisten organisiert, die sich verpflichten, wirksam und systematisch die Idee des Friedens und der internationalen Schiedsgerichte zu vertreten. Daher ist augenblicklich eine Vereinigung der Presse für den Frieden und die internationalen Schiedsgerichte in der Bildung begriffen.